

Hitzeaktionsplan für Kufstein

Beim Vorschlag eines Hitzeaktionsplanes für Kufstein wird vorausgesetzt, dass Einigkeit darüber besteht, **dass es in Zukunft vermehrt zu besonders heißen Tagen kommen wird**, die besonders im städtischen Bereich zu einer erheblichen Gesundheitsbelastung vor allem für ältere Menschen und Kinder führen und es angebracht erscheint, **dass seitens der Stadt Maßnahmen vorgeschlagen werden, wie man vulnerablen Gruppen an solchen Tagen helfen könnte**. Zu denken ist etwa an eine Situation, in der bereits im Wetterbericht klar ersichtlich ist, dass gleich mehrere Tage hintereinander mit enormer Hitzeentwicklung bevorstehen, welche den Aufenthalt im Freien und auch in nicht klimatisierten Wohnungen speziell für ältere Menschen und sonstige vulnerable Gruppen sehr anstrengend bis zu lebensgefährlichen machen können.

Das ist kein fertiger oder zur Gänze bereits umsetzbarer Plan, sondern eine Diskussionsgrundlage zur Ergänzung oder Änderung und damit Vorbereitung der notwendigen Beschlüsse spätestens bei der Budgeterstellung.

Zu den **besonders betroffenen Gruppen** zählen

- Kleinkinder,
- Schwangere und
- insbesondere ältere Menschen,
- aber auch sonst Menschen mit chronischen und psychischen Erkrankungen und
- oft auch Menschen, die isoliert oder unter schwierigen ökonomischen Bedingungen leben.

Einerseits kann dem durch **langfristige Maßnahmen** entgegengewirkt werden, die in stadtplanerischer Hinsicht Vorsorge dafür treffen, dass z.B. Hitzeinseln in der Stadt möglichst vermieden werden.

Darüber hinaus gibt es aber auch **kurzfristige Maßnahmen im akuten Notfall**, wenn also eine konkrete Hitzewarnung erfolgt und vulnerable Gruppen Unterstützung benötigen.

Information

Derzeit ist noch fraglich, ob das Thema überhaupt in der Gesellschaft so verwurzelt ist, dass man selbstverständlich davon ausgehen kann, dass die Problematik überhaupt ausreichend bewusst ist.

Dies könnte man durch entsprechende Informationsbroschüren für die Gesamtbevölkerung einerseits und Themenwochen in Schulen und Kindergärten andererseits relativ kurzfristig beheben, wobei dies natürlich nur Sinn macht, wenn gleichzeitig auch entsprechende Gegenmaßnahmen vorgeschlagen und angeboten werden.

Es wird vorgeschlagen, die fachlich verifizierten günstigen Tipps im Falle von Hitzetagen in einer Broschüre und auch online festzuhalten und den Haushalten zur Verfügung zu stellen. In diesem Zusammenhang könnten gute Tipps für Maßnahmen im eigenen Bereich ebenso gegeben werden, wie Hilfsmöglichkeiten der Stadt angeboten werden. Gleichzeitig können wir ankündigen, dass die Stadt im eigenen Bereich (Schulen, Kindergärten und Altenwohnheime) hier mit gutem Beispiel vorangeht.

Im Zusammenhang mit der Erstellung einer Broschüre würde ich unseren Arzt Dr. Hengel beiziehen, damit wir dieses Wissen auch den Haushalten zur Verfügung stellen können. In dieser Broschüre sollten dann Notfallmaßnahmen seitens der Stadt, wie etwa die Einrichtung einer „Kühlinsel“ im Bereich des Kultur Quartiers an solchen Hitzetagen bekannt gemacht werden. Die konkrete Installierung würden wir über Internet und Monitorwerbung jeweils bekannt geben, Presseaussendung an die Zeitung und die Medien sollten zu einer Gesamtinformation der Bevölkerung führen können.

An Hitzetagen könnten zur Bewusstseinsbildung auch Aktionen an öffentlichen Plätzen erfolgen, in dem etwa an einem besonders heißen Einkaufssamstag beispielsweise am Oberen Stadtplatz im Rahmen eines beschatteten Ruhebereiches Getränke und sonstige Erfrischungen angeboten werden.

Auch bei dieser Gelegenheit könnten wir Flyer verteilen und gleichzeitig das Stadtmarketing beauftragen, griffige Sprüche, wie etwa beim letzten Workshop angesprochen („Nimm die Oma mit ins Schwimmbad“) zu bearbeiten bzw. bewerben.

Vorsorgemaßnahmen im eigenen Bereich

Gleichzeitig erscheint es notwendig, dass wir gerade in jenen Einrichtungen, für die die Stadt Kufstein direkt zuständig ist, umgehend entsprechende Vorsorgemaßnahmen zu treffen, um die betroffenen Personen vor solchen Hitzewirkungen zu schützen.

Dies betrifft (wegen der gesetzlichen Versorgungspflicht der Stadtgemeinde) einerseits **Kinderkrippen und Kindergärten der privaten Vereine**, die aus den vorhandenen Budgets unter Umständen nicht ausreichend Vorsorge treffen können, darüber hinaus vor allem **Kindergärten der Stadt Kufstein** sowie unsere **Altenwohnheime**. Gleichzeitig sollten auch unsere **öffentlichen Spielplätze** entsprechend ausgestattet sein, dass sie diesen Problemen Rechnung tragen.

Konkret wird in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, alle städtischen Einrichtungen im Hinblick darauf zu überprüfen, ob für extreme Hitzeperioden entsprechend Vorsorge getroffen ist.

Dies könnte in **Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen** die

- rasche Einführung von Klimaanlage in allen oder zumindest bestimmten Räumen sein,
- entsprechende Beschattungen der Innenräume,
- Beschattung der Außenanlagen und
- die Errichtung von Wasserspielplätzen.
- Haben wir nicht ausreichend Sonnenschirme und Ventilatoren bzw. Bäume oder Sonnensegel, sollte dies umgehend bereits für das nächste Schul- bzw. Kindergartenjahr nachbesetzt werden.

In den **beiden Altenwohnheimen** wäre zu prüfen,

- ob es zusätzliche Beschattungen im Außenbereich braucht,
- ob alle Zimmer auf der Sonnenseite über entsprechende Außenjalousien verfügen oder
- ob wir Klimaanlage, am besten betrieben durch Photovoltaik, kurzfristig errichten können.

In allen Einrichtungen kann an solchen Tagen etwa auch durch das Angebot an Speisen (leichte Kost) und vermehrten Getränken entgegengewirkt werden.

Außerdem ist eine **Überprüfung des Stadtgebietes** sinnvoll unter dem Gesichtspunkt, wo **geeignete und leicht erreichbare kühle Plätze** vorhanden sind. Gibt es irgendwelche Treffpunkte mit Bänken und Tischen, die so schattig gelegen sind, dass man sich dort auch im Freien aufhalten kann, wenn ja, wo befinden sie sich und wo gibt es Plätze, die zwar schön schattig wären, die aber (noch) nicht entsprechend ausgestattet sind.

Schutz vulnerabler Gruppen in eigener Einrichtung an Hitzetagen

Weiters stellt sich die Frage, was können vulnerable Gruppen tun, wenn sie im Vorhinein wissen, dass es entsprechende Hitzetage geben wird, sie aber nicht in der Lage sind, darauf angemessen zu reagieren, weil sie z.B. über keine kühlen Wohnungen verfügen. Die Stadt Kufstein könnte dafür einen **gekühlten Zufluchtsort einrichten und diesen im Bedarfsfall öffnen und betreiben.**

In diesem Fall würde ich vorschlagen, dass die Stadt Kufstein konkret **das Kultur Quartier** auch unter Tags entsprechend herunterkühlt und öffentlich bekannt macht, dass der Aufenthalt im Kultur Quartier an diesen Hitzetagen zu bestimmten Zeiten möglich ist und in welcher Form die Menschen dort betreut werden. Nach Möglichkeit sollten wir dort leichtes Essen und jedenfalls Getränke anbieten können, aber auch eine psychische Betreuung mit entsprechenden Gesprächspartnern sollte vor Ort vorhanden sein.

Für den Bereich des eigenen Personals könnte ich mir vorstellen, dass man für bestimmte Hitzeereignisse abgeänderte Arbeitszeiten ermöglicht oder gar Schließungen durchführt, womit man diese Idee auch für privaten Firmen ins Zentrum der Möglichkeiten rücken könnte.

Langfristige Maßnahmen

Im längerfristigen Bereich würde ich vorschlagen, dass wir erkannte Hitzeinseln zurückbauen, wie es derzeit bereits am Fischergries passiert. Wo wir Rasen statt Asphalt ermöglichen können, sollten wir das umsetzen und wo wir Bäume pflanzen können, wäre auch das eine gute Idee.

Haushalte sollte man darauf aufmerksam machen, dass die Durchführung von Beschattungskonzepten durchaus Förderungen des Landes und der Stadt nachziehen würden und wenn das Thema breit diskutiert wird, kommen sicher ganz viele neue Ideen auf.

Sofortmaßnahmen

Kurzfristig würde ich vorschlagen, mit dem Samariterbund und dem Roten Kreuz in Kontakt zu treten, ob es von dieser Seite Informationsmaterial oder Maßnahmen gibt und was sie von einer „Kälteinsel“ im Kultur Quartier generell halten würden. Möglicherweise würden diese Einrichtungen auch Personal vor Ort zur Verfügung stellen, wenn die „Kühlinsel“ in Betrieb geht. Für den nächsten Sommer sollte dann das Konzept für das Kultur Quartier stehen!

Wir erheben den längerfristigen Bedarf an Umbauten im öffentlichen Raum, schauen und Spielplätze, Schulen und Kindergärten bereits im Sommer an, um fehlende Beschattungen festzustellen und einen Umsetzungsplan für die kommenden Jahre zu erstellen.

Brauche wir in der Stadt noch irgendwo Brunnen, fehlten Schirme oder Bänke, Sonnensegel etc., was kostet die Nachrüstung und wie verteilen wir das nach Dringlichkeit auf die nächsten Budgets.

Ich gehe davon aus, dass diese Sommer vermehrt kommen werden, in denen die Hitzetage diese Maßnahmen rechtfertigen werden.

Wer soll was jetzt tun?

Schulen und Kindergärten schaut sich das Facility Management an, der Bauhof die Spielplätze und die Altenwohnheime melden uns ihre Vorschläge ein.

Wir erstellen im Bauausschuss auf der Basis dieser Informationen einen Umsetzungsplan.